

Mark Balsiger

Wahlkampf statt Blindflug

Die Puzzleteile für erfolgreiche Kampagnen

- «Learn from the best»: vier Wahlkampagnen unter der Lupe
- Mehr als Likes und Followers: alles zu Facebook & Twitter
- Die Basis für den Erfolg: sechsundzwanzig Erfolgsfaktoren
- «Dos & Don'ts»: Puzzleteile von A bis Z

Ein Handbuch für politisch Interessierte –
mit Fallbeispielen auf allen drei Stufen.

Stämpfli Verlag

Inhaltsverzeichnis

Die Provokation _____

Wir und die anderen – ein Aufruf zum «zäme Schnurre» 8

Die Best Practices _____

Susanne Hartmann, Stadtpräsidentin Wil (SG) 14

Damian Müller, Kantonsrat Luzern 36

Jürg Grossen, Nationalrat Kanton Bern 54

Susanne Hochuli, Regierungsrätin Kanton Aargau 70

Das Internet und Social Media _____

#Neuland – zum Erobern 82

Social Media – ein Meer an Chancen 92

Facebook – die grosse Wirkung mit dem blauen Riesen 99

Twitter – das Gesprächsangebot für Medienschaffende 104

Die Gestrauchelten – drei tiefe Fälle 113

Die traditionellen Medien _____

Der schnelle Tod der gedruckten Zeitung – ein Essay 121

Die 26 Erfolgsfaktoren _____

Was es für den Wahlerfolg braucht: 26 Streiflichter 135

Die Puzzleteile _____

«Dos & Don'ts» mit 85 Schlagworten von A bis Z 153

Die Kantone

Parteistärken von 1983 bis 2011, weitere Eckdaten und die Regierungsratsmitglieder aller 26 Kantone	216
Die Schweiz – kompakt	243

Anhang

Mediengereicht texten: das Wichtigste in Kürze	244
Spezifisches zu Leserbriefen	245
Parteien und ihre Abkürzungen	246
Papier- und Plakatformate	247
Literaturempfehlungen	248
Dank	249
Personenregister	250
Schlagwortregister	251

Illustrationen

i-hasi – die Formel für mehr Freu(n)de im Netz	98
Kandidatenkommunikation – das Modell	120
Milieuparteien und Parteipresse	123
Volksparteien und Forumszeitungen	125
Wählerorganisationen und fragmentierte Medienlandschaft	131

Karte

Die grösseren Medienhäuser der Schweiz	132
--	-----

Profil und Positionierung



Es müssen nicht immer Schöggeli und Bonbons sein:

Im Strassenwahlkampf setzte Susanne Hartmann auf Bratwürste, Äpfel und Kürbisse – mit Vitamin H-artmann.

Foto: Team Hartmann

Susanne Hartmann ist in Wil aufgewachsen und gut verankert: Dort unterrichtete sie drei Jahre lang als Primarlehrerin, und ihr Mitwirken in zahlreichen lokalen und regionalen Vereinen wie Blauring, Tagesfamilien und Rotary lassen auf eine sehr gute Vernetzung schliessen. Zudem stammt sie aus einer stadtbekanntem Familie. Seit 1997 politisierte Hartmann im damals noch 40-köpfigen Parlament, 2003 präsidierte sie es. In den Jahren 2004 und 2008 wurde sie jeweils mit sehr guten Resultaten als Parlamentarierin bestätigt. Die Panaschierstimmenstatistiken jener Wahlen zeigen, dass sie von links bis rechts Unterstützung geniesst.

Kurz: Hartmann ist populär, kennt die städtische Politik aus dem Effeff und hat als Juristin den richtigen Background für das Stadtpräsidium. Bei den weichen Faktoren war sie ihrem CVP-Kontrahenten überlegen, wirkte sie doch jugendlich und unverbraucht. Dass sie sympathisch und gewinnend ist, wurde als weiterer Pluspunkt in die Waagschale geworfen.

Um sich klar vom wirtschaftsnahen Eugster abzugrenzen, akzentuierte Hartmann ihr Profil als Frau der Mitte. Sie musste sicherstellen, dass sie das Mitte-links-Spektrum für sich gewinnen kann. In

der Analyse wurden ihre Persönlichkeit, Fachkompetenz und Medientauglichkeit als zentrale Stärken erkannt. Ob sie vom Frauenbonus profitieren könne, wurde in ihrem Team kontrovers diskutiert.

Eine gefährliche Klippe für Hartmann war ihre wilde Kandidatur. In den Augen einiger gehört es sich nicht, den Nominationsentscheid der eigenen Partei zu unterlaufen, auch wenn das bei der CVP Wil schon früher vorgekommen war. Vorwürfe wie «Schlechte Verliererin» oder «Sie will bloss die damalige Abwahl ihres Vaters rächen» standen im Raum. Folglich musste Susanne Hartmann eine überzeugende inhaltliche Begründung für ihre Kandidatur vorlegen können. Sie tat dies, indem sie auf die Unterstützung ihrer Kandidatur aus breiten Teilen des politischen Spektrums und aus verschiedenen Generationen verwies.

Vier ernstzunehmende Kandidaturen für ein Stadtpräsidium führen automatisch zu einer Stimmenzersplitterung – das absolute Mehr ist in einer solchen Konstellation kaum zu erreichen, ein zweiter Wahlgang kaum zu verhindern. Hartmanns Wahlkampfteam ging davon aus, dass trotz der Kandidaturen aus anderen Parteien der CVP-Mann Armin Eugster, der auf seine Unterstützung aus Gewerbekreisen fokussierte, die stärkste Konkurrenz bilden würde. Aufgrund der Kräfteverhältnisse und der Tradition glaubte man nicht daran, dass es eine linke Stadtpräsidentin geben könnte. Daher empfahl es sich, die Kandidatur von Hartmann als eine für das breite politische Spektrum wählbare Alternative aufzustellen. Ihre Positionen zu den verschiedenen Themen musste Hartmann nur wenig verändern.

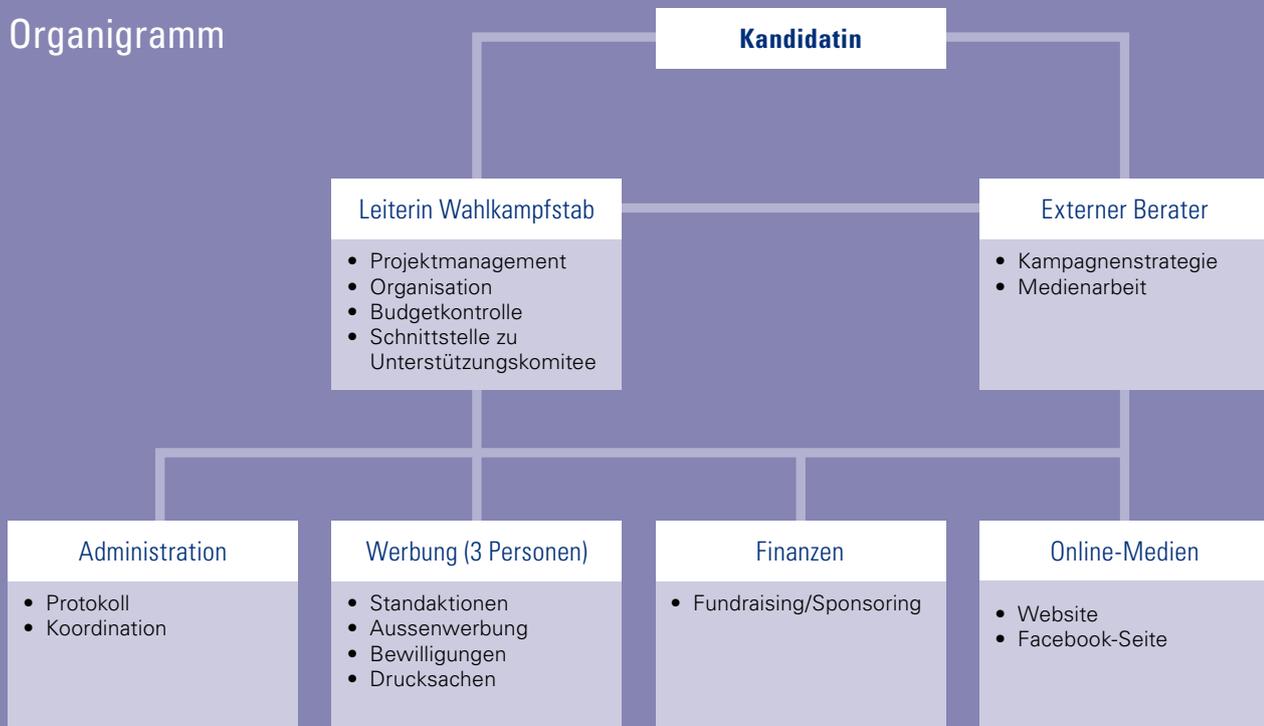
Eine weitere Herausforderung war die Vereinigung von Wil und Bronschhofen: An separaten Volksabstimmungen hatten die beiden Nachbargemeinden 2011 entschieden, eins zu werden. Der Zusammenschluss von Wil (18 000 Einwohner) und Bronschhofen (4 600 Einwohner) wurde auf den 1. Januar 2013 Tatsache. Hartmann und ihr Team erkannten die darin liegende Herausforderung und Chance frühzeitig: Die Kandidatin war geschickt genug, in den Werbemitteln und Medien vom «Stadtpräsidium Wil-Bronschhofen» zu sprechen. Ihr kam zudem entgegen, dass sie vor einigen Jahren im Schulhaus Bronschhofen mehrere Stellvertretungen gemacht hatte, was sie denn auch in ihrer Wahlwerbung hervorhob.

Der Wahlkampfstab ist ein Erfolgsfaktor:

Mit Ausnahme des Bereichs Werbung war überall nur eine Person verantwortlich. Wenn viel Know-how zusammenkommt und die Mitglieder eines Stabs sich menschlich finden, ist bei einer Kampagne Erstaunliches möglich.

Wahlkampfstab

Organigramm



So wenig Hochuli auf ihrer Wanderung das Potential von Twitter und Facebook ausschöpfte, so ergiebig war die Berichterstattung in den gut verankerten Lokal- und Regionalzeitungen über die «Land-Amme», die zwitschernd durch den Kanton streifte. Die «Aargauer Zeitung» räumte ihr (in den Split-Ausgaben im Freiamt und im Fricktal) viel Platz ein, ebenso das «Zofinger Tagblatt», die «Neue Luzerner Zeitung» (die im Süden des Aargaus ebenfalls verbreitet ist), «Die Botschaft» (Region Zurzach) und die «Neue Fricktaler Zeitung». Insgesamt erschienen in der Sommerflaute ein Dutzend wohlwollende Berichte und Interviews, die teilweise eine ganze Zeitungsseite füllten. Stets war ein Foto von Hochuli dabei – fröhlich, authentisch und im Gespräch mit den Menschen. Für die Journalistinnen ein dankbares Sujet, für die Kandidatin die beste Gratiswerbung in einem Wahljahr.

Hochuli zwitschert allen davon

Ein zweiter Sitz für die SVP in der Aargauer Regierung ist in weiter Ferne

Von Thomas Wehrli

Aarau. Sie galt lange als die Wackelkandidatin der Aargauer Regierung: Susanne Hochuli (Grüne) vor vier Jahren eher überraschend in die Exekutive gewählt. Mit ihrer offenen, herzhaften Art vermochte die 47-jährige Biobäuerin zwar viele Menschen für sich zu gewinnen – sie trat aber gerade mit ihrer Direktheit auch in den einen oder anderen Fettnapf. In Bettwil etwa, als sie eine Asylunterkunft für 140 Personen gegen den Widerstand der Bevölkerung durch alle Böden verteidigte. Oder in Aarau, als sie ausgerechnet am Eidgenössischen Schützenfest für die Initiative «Schutz vor Waffengewalt» warb. Die SVP, die seit Jahren auf einen zweiten Sitz im Regierungsrat aspiriert und diesen gebetsmühlenartig mit ihrem Wähleranteil von über 30 Prozent begründet, sah dem Treiben hoffnungsfroh zu.

Die Hoffnung ist gut zwei Wochen vor dem Wahltag weitgehend verfliegen. Dies aus sechs Gründen: Erstens hat Hochuli ihre Fettnäpfchenresistenz in den letzten Monaten merklich erhöht. Zweitens hat sie in ihrem Departement aufgeräumt und die Dossiers im Griff, was ihr auch bürgerliche Politiker attestieren. Sie gilt damit, drittens, weit über die Parteigrenzen hinweg als wählbar.

Viertens hat sie den mit Abstand frischesten Wahlkampf auf das politische Parkett gelegt. Sie setzt dabei – als einzige Bisherige – auch konsequent auf die neuen Medien. Es vergeht kein Tag, an dem @susannehochuli nicht irgendetwas in die Welt hinauszwitschert. Mal sind ihre Tweets politisch, mal alltäglich. Mal humorvoll, mal besinnlich. «Heute haben sich die letzten Schwalben versammelt», schrieb die Pferde-

närin beispielsweise am 27. September. «Mitzwitschern kann ich, mit in den Süden fliegen nicht. Da bleibt nur meine Badeente.»

Alle fünf im ersten Wahlgang?

Ausgeflogen ist die Sitz-Hoffnung der SVP, fünftens, weil sich die vier Regierungsräte, die für eine weitere Amtsperiode kandidieren, nicht auseinanderdividieren lassen. «Wir treten gemeinsam wieder an», gaben sie früh die Lösung heraus – und hielten sich im Wahlkampf konsequent daran. Selbst SVP-Regierungsrat Alex Hürzeler verwahrte sich vor jedwelchen verbalen Ritten gegen seine Kollegin. Das harmonische Bild, das das Kollegium nach aussen demonstrativ abgibt, lebt es laut mehreren Beobachtern auch hinter geschlossenen Regierungszimmertüren.

Ritterschlag noch vor der Wiederwahl:

Zwei Wochen vor dem Wahltermin konstatierte ein Journalist, dass Hochuli «den mit Abstand frischesten Wahlkampf auf das politische Parkett gelegt» und dabei «konsequent auf die neuen Medien» gesetzt habe. Quelle: «Basler Zeitung», 5. Oktober 2012

Während die anderen Regierungsratskandidaten sich in Akten vergruben oder mit ihren Gattinnen Ferien machten, erhielt Susanne Hochuli viel Raum in den Zeitungen. Am 21. Oktober 2012 wurde sie problemlos wiedergewählt. Mit einer 7,5-Prozent-Partei im Rücken distanzierte sie ihren Herausforderer, SVP-Parteipräsident Thomas Burgherr, um Welten, obwohl dessen Basis viermal grösser ist.

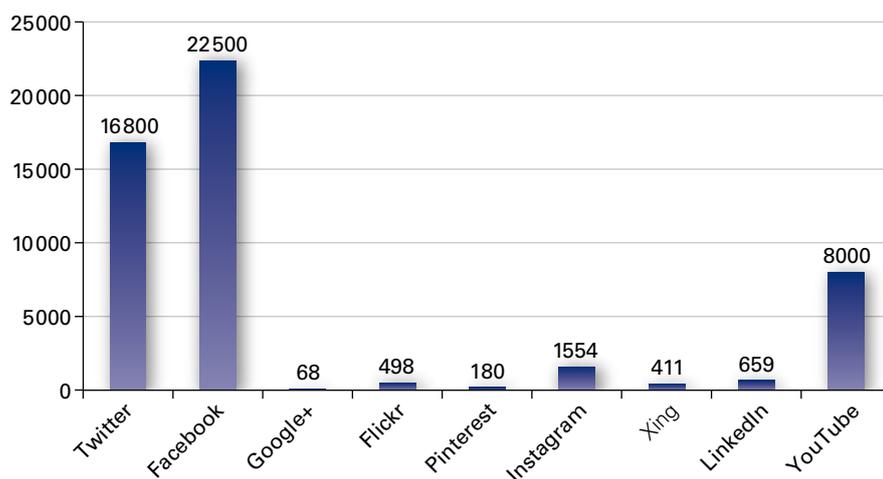
Aus Tweets werden Plakate:

Drei Kurznachrichten auf Twitter fanden im Herbst Verwendung als grossformatige Plakate. Diese crossmediale Nutzung wurde von den Medien prompt aufgegriffen.

Susanne Hochuli @wahlvolk 29. Mai
 @aargau: So. Die morgige Regierungssitzung ist vorbereitet und alle Kräuter und Blumen im Garten sind gewässert. Es kann überall nur noch grünen.
 Öffnen
 QR Code
 Folgen Sie Susanne Hochuli in den Regierungsrat!

Social Media sind laut. Das liegt vor allem an den überzeugten Nutzern und ihrem Selbstverständnis. Lässt man sich davon nicht abschrecken, kann der geschickte Umgang mit den populärsten Kanälen für Sie als Politikerin oder Politiker nützlich sein.

Social-Media-Kanäle: Anzahl Nennungen 2013 in der Schweiz



Facebook und Twitter sind um Meilen voraus: Die Schweizer Mediendatenbank erfasst die meisten Printtitel sowie die grossen Newsportale der Schweiz. Demnach wurde im Kalenderjahr 2013 Facebook insgesamt 22 500 Mal genannt; das entspricht 61 Mal pro Tag. Twitter erreichte 46 Nennungen pro Tag. Diese dominante Stellung ist ein Indikator, welche Social-Media-Kanäle bekannt und wichtig sind. Google+ ist praktisch bedeutungslos. Quelle: Border Crossing AG

Viele Politiker glauben, bei allen Social-Media-Kanälen mitmachen zu müssen, und sind überfordert. Die Grafik oben gibt einen Anhaltspunkt, welche dieser Kanäle in der Schweiz relevant sind. Meine Empfehlung: Konzentrieren Sie sich auf Facebook und Twitter, jüngere Politisierende tun gut daran, auch Instagram einzusetzen. Sollten Sie mehr Geld und Zeit als andere Mitstreiter zur Verfügung haben, gehört auch YouTube dazu, denn das bewegte Bild übt eine enorme Anziehungskraft aus. Es ist kein Zufall, dass die Newsportale alles dafür tun, um mit Videosequenzen aufwarten zu können. Wer am cleversten mit dem bewegten Bild umgeht, wird den Konkurrenzkampf um Reichweiten und Klicks für sich entscheiden.

Social Media wachsen rasant. Im Jahr 2009 wurde der Boom durch einen Hype abgelöst; neue Berufe entstanden, jahrzehntealte Überzeugungen und Mechanismen aus Werbung, Marketing und Kommunikation gerieten ins Wanken. Social Media haben seither die Geschäftswelt erobert.

Auch im Wahlkampf werden sie rege genutzt: Barack Obamas erste Präsidentschaftskampagne 2007/2008 setzte wegen der internetbasierten Kanäle wie Facebook, Twitter und YouTube neue Massstäbe. 2012 waren die Kampagnen noch ausgeklügelter, und Obama schaffte die Wiederwahl vorab dank Micro-Targeting. Nationalrätin Jacqueline Fehr (SP) gab am 1. Juli 2014 über Twitter bekannt, dass sie für den Zürcher Regierungsrat kandidiere – abends, während sie das WM-Spiel Schweiz – Argentinien in einer Public-Viewing-Zone verfolgte. Fehr wäre allerdings nicht Fehr, wenn sie ihre Kurznachricht nicht mit einem Link auf ihre brandneue Website ergänzt hätte. Dort breitete sie detailliert und wohlformuliert ihren Plan aus. «Zürich kann mehr»: Dieses Beispiel ist überzeugend, denn es geht nichts über Substanz. Schaumschläger und Lärmproduzenten gibt es genug – gerade in der Politik.

s. 187 ←

Unterstützungskomitee

Im Vorfeld von Volksabstimmungen werden praktisch immer Unterstützungskomitees gegründet, die dann mehr oder weniger engagiert für oder gegen eine Vorlage kämpfen. Bei Wahlen sind solche Komitees seltener anzutreffen, weil ihre Wirkung unterschätzt wird oder Kandidierende zu spät an diesen Faktor denken.

Die Mitglieder von Unterstützungskomitees müssen nicht aktive Supporter sein, die auf der Strasse Flugblätter und Give-aways verteilen. Es geht auch nicht darum, sie monetär zu «melken» oder regelmässig zu Sitzungen einzuladen, deren Inhalt sie nicht interessiert. Vielmehr sollen sie ihre (klingenden) Namen zur Verfügung stellen, denn dies verleiht der Kandidatur eine grössere Glaubwürdigkeit und Durchschlagskraft. Sie können als Multiplikatoren, die in verschiedene Wählersegmente ausstrahlen, eine wichtige Rolle spielen. Richtig instruiert, haben sie die Möglichkeit, ihr eigenes Umfeld für Ihre Kandidatur zu sensibilisieren. – Wer im eigenen Wahlkreis noch nicht so bekannt ist, kann das mit Hilfe eines breit abgestützten Unterstützungskomitees zügig ändern, denn ihre Mitglieder können auch Türen öffnen und Schlüsselfiguren zusammenbringen.

Es ist strategisch geschickt, ein Unterstützungskomitee, das nicht nur aus Politisierenden besteht, auf die Beine zu stellen. Die Aufbauarbeit braucht viel Zeit; entsprechend sollte man frühzeitig damit beginnen. Für die Mitglieder des Komitees sollte ein Mehrwert geschaffen werden, zum Beispiel in Form eines geselligen Anlasses, der wiederum das Netzwerken untereinander ermöglicht.

Wahlkampfstab

Ein Wahlkampfstab ist kein Fanclub und auch nicht zu verwechseln mit einem Unterstützungskomitee. Er ist ein Team, das Sie vor und während Ihrer Wahlkampagne kritisch, aber motivierend begleitet. Es ist wichtig, dass Leute darunter sind, die sowohl in Ihrem Gebiet versiert als auch absolut verlässlich sind. Der Wahlkampfstab ist ein Gremium, das denkt, hart diskutiert und überlegt handelt. In der Regel sind kleine Teams schlagkräftiger; wo die Mitglieder zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammengewachsen sind, ist Erstaunliches möglich. Wer einen ambitionierten Wahlkampf betreiben will, kommt nicht um einen Wahlkampfstab herum.

Als Kandidat sollten Sie den Rücken komplett frei haben. Dem Leiter des Wahlkampfstabs wiederum müssen Sie blind vertrauen können. Er ist hierarchisch den anderen Mitgliedern vorangestellt, er plant und koordiniert, die Entscheidungen fällt er in Absprache mit Ihnen. Ich empfehle es nicht, dass einzelne Mitglieder mehrere Chargen übernehmen. Der Kandidat sollte nicht selber die Wahlkampfleitung innehaben.

Das Mitwirken in einem Wahlkampfstab ist etwas vom Spannendsten in der Politik, wird aber nicht entlohnt. Die Ausnahme davon ist der PR-Profi, der punktuell beigezogen wird oder als festes Mitglied des Teams mitarbeitet. Letztlich ist das eine Frage der Finanzen.



Eckdaten Kanton Zürich

Einwohnerzahl
1,43 Millionen

Wahlsystem
Proporz (Doppelter Pukelsheim)

- V. Stadt Zürich, Stadtkreise 7 und 8
- VI. Stadt Zürich, Stadtkreise 11 und 12
- VII. Dietikon
- VIII. Affoltern
- IX. Horgen
- X. Meilen
- XI. I
- XII. Uster
- XIII. Pfäffikon
- XIV. Stadt Winterthur
- XV. Winterthur-Land
- XVI. Andelfingen
- XVII. Bülach
- XVIII. Dielsdorf

Name des Parlaments
Kantonsrat

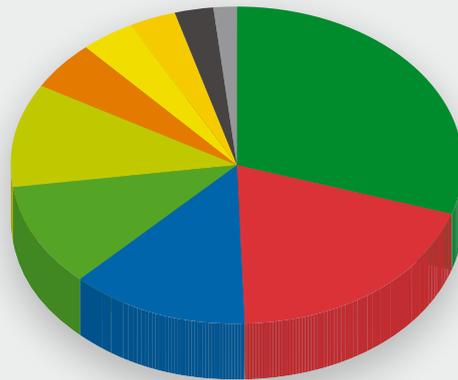
Wahlkreise
18 Bezirke

- I. Stadt Zürich, Stadtkreise 1 und 2
- II. Stadt Zürich, Stadtkreise 3 und 9
- III. Stadt Zürich, Stadtkreise 4 und 5
- IV. Stadt Zürich, Stadtkreise 6 und 10

Sitzungsort
Zürich

Anzahl Sitze
180

Sitzverteilung



letzter Wahltermin / nächste Wahlen
3. April 2011 / 12. April 2015

Sitzverteilung Regierungsrat
2 FDP, 2 SP, 2 SVP, 1 Grüne



Regine Äppli
SP, 2003–2015



Mario Fehr
SP, seit 2011



Martin Graf
Grüne, seit 2011



Ursula Gut
FDP, 2006–2015



Thomas Heiniger
FDP, seit 2007

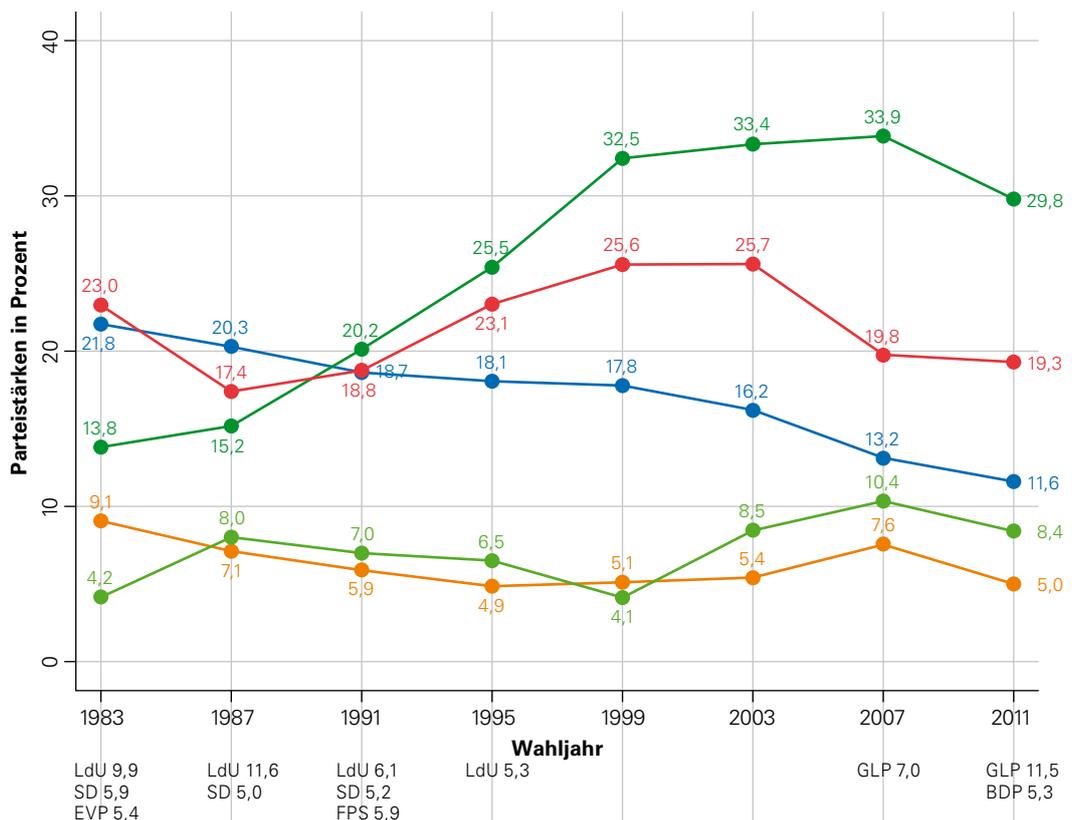


Markus Kägi
SVP, seit 2007



Ernst Stocker
SVP, seit 2010

Nationalratswahlen Zürich



Personenregister

- Abächerli, Werner 190
Aebersold, Michael 205, 206
Amstutz, Adrian 154
Arnold, Alex 137
Attiger, Stephan 72
- Badran, Jacqueline 87, 90
Bäumle, Martin 59, 60, 67, 138
Berset, Alain 8, 104, 199
Bertschy, Kathrin 61, 66
Beyeler, Peter 72
Bischof, Pirmin 214
Blocher, Christoph 153, 154, 156,
160, 161, 164, 213, 214
Blum, Roger 185
Bodenmann, Peter 154, 157, 213
Brenwald, Reto 157
Bretscher, Willy 124
Bruderer, Pascale 138, 214
Bucher, Ralf 107
Buffet, Warren 128
Bühlmann, Cécile 38
Bühlmann, Marc 185
Burgherr, Thomas 72, 78, 106, 108
- Calmy-Rey, Micheline 213
Caroni, Andrea 138
Caviezel, Tarzisius 139
Cherix, François 161
Churchill, Winston 159
Clinton, Bill 149
Cotti, Flavio 121, 156, 178
Couchepin, Pascal 213
- Daguet, André 213
Diener, Verena 59, 60, 67, 138
Dubno, Samuel 90
- Eisenegger, Mark 185
Eugster, Armin 17, 22, 23, 27, 30–31
- Farner, Rudolf 135
Fehr, Hans 160
Fehr, Jacqueline 95
Fischer, Otto 160
Frey, Walter 213
Freysinger, Oskar 160
Fürst, Roland 109–111
- Gähwiler, Bruno 17, 18
Gartenmann, Werner 160
Gasche, Urs 57, 58
Gilli, Markus 201
Gilli, Yvonne 16, 23
Girod, Bastien 138, 195
Golder, Lukas 185
Grossen, Jürg 55–69
Grunder, Hans 57
Gutzwiller, Felix 155
Gysi, Barbara 16
- Häberli, Brigitte 214
Hämisegger, Kuno 181
- Hartmann, Susanne 15–35
Hasler, Sonja 157
Hermann, Michael 185
Hochuli, René 72
Hochuli, Susanne 71–81
Hofstetter, Benjamin 58
Honegger, Arthur 124
- Imhof, Kurt 185
- Jordi, Stefan 205, 206
Jositsch, Daniel 138
- Kall, Martin 126–127
Käser, Hans-Jürg 104–105
Keller-Sutter, Karin 16, 23
Kennedy, John F. 50, 84, 176
Kiefer, Jörg 124
Koch, Ursula 149
Kölliker, Stefan 23
Köpfl, Michael 61
Köppel, Roger 124
Kübler, Daniel 185
Kuhlmann, Samuel 98
Kuster, Claudio 211
- Ladner, Andreas 185
Lang, Louis 121
Leutenegger, Filippo 139, 141, 157
Leuthard, Doris 114–116, 170, 180
Leuthard, Urs 157
Levrat, Christian 8
Longchamp, Claude 175, 185, 211
Luginbühl, Werner 57
Lutz, Georg 148, 185
- Markwalder, Christa 138, 161
Matter, Mani 58
Matter, Thomas 139
Maurer, Ueli 59, 206
Merkel, Angela 84–85, 209
Merz, Hans-Rudolf 139
Metzler, Ruth 122, 153
Meyer, Frank A. 121
Milic, Thomas 139, 185
Minger, Rudolf 56
Mörgeli, Christoph 160
Morin, Guy 111–112
Moser, Tiana Angelina 59, 60
Mühlemann, Benjamin 90
Mühlemann, Ernst 160
Müller, Damian 37–53
Müller, Philipp 164
- Naef, Martin 161
Nobs, Ernst 122
Noser, Ruedi 105
- Obama, Barack 84–85, 95, 99
Ochsenbein, Ulrich 153
Odoni, Romy 46
Oehler, Edgar 160
Ogi, Adolf 121, 156
- Pelli, Fulvio 74
Perron, Louis 185
Piccard, Bertrand 145
Projer, Jonas 158
- Rechsteiner, Paul 214
Reimann, Lukas 16, 108, 160, 161
Rickenbach, Viktor 121
Rickenbacher, Iwan 185
Rickli, Natalie 138, 148
Ritschard, Willy 121
Robert, Leni 58
Rohr, Patrick 157
Rosenberg, Martin 122
Rytz, Regula 105
- Schädelin, Klaus 58
Schaller, Anton 156
Schär, Kurt 61, 65
Schelbert, Louis 38
Schmid, Samuel 57
Schmid-Federer, Barbara 195–196
Schmidt, Helmut 178
Schneider-Ammann, Johann 139
Schöni-Affolter, Franziska 61
Schwander, Pirmin 160
Sciarini, Pascal 185
Segmüller, Pius 139
Seitz, Werner 58
Senti, Martin 158
Sieber, Ernst 137
Simon, Beatrice 58
Somm, Markus 124
Sommaruga, Simonetta 138
Stadler, Hansruedi 156
Stamm, Luzi 160
Stämpfli, Regula 185
Steiner, Reto 185
Stich, Otto 156
Stöckli, Hans 83–84, 214
- Suter, Marc F. 161
- Vatter, Adrian 139, 185
Vetterli, Werner 139
Vischer, Daniel 59
von Rohr, Chris 164
von Salis, Jean Rudolf 124
- Walser, Robert 109
Wanner, Otto 121
Wanner, Peter 121
Wasserfallen, Christian 90
Weibel, Benedikt 145
Weibel, Thomas 59, 60
Wermuth, Cédric 108
Widmer-Schlumpf, Eveline 8, 57,
122, 156
Wiedmer, Urs 157
Wigdorovits, Sacha 127
Wyss, Vinzenz 185
- Ziegler, Jean 137